

[Stadt Bern](#)[Region Bern](#)[Kanton Bern](#)[Emmental](#)[Oberaargau](#)[Thun](#)[Ob...](#)

[Startseite](#) | [Lokales](#) | [Eine Kiesgrube wäre möglich](#)

Abo

## Eine Kiesgrube wäre möglich

Der neue Sachplan Materialabbau stuft das Kiesvorkommen in Kerzers neu ein. Damit wird eine Ausbeutung des Gebietes in den nächsten 15 Jahren möglich.

Lukas Schwab

🔄 Aktualisiert: 31.01.2011, 07:20



Das mögliche Abbaugelände für Kies liegt zwischen Kerzers und Fräschels.

Charles Ellena

Bis anhin wurden die Kiesreserven zwischen Kerzers und Fräschels als zu «erhaltende Ressource» beurteilt, deren Abbau keine Priorität hatte. Dies hat sich im neuen Sachplan Materialabbau, der diese Woche veröffentlicht wurde, geändert: Neu werden die Kiesvorkommen als «vorrangig abbaubare Sektoren» eingestuft. Damit wird ein Abbau im Vergleich zur früheren Einstufung in den nächsten 15 Jahren grundsätzlich möglich.

### **Prozess steht noch am Anfang**

Diese Beurteilung bedeutet aber nicht, dass auch tatsächlich Kies abgebaut werden kann. «Das hängt vom konkreten Projekt des Gesuchstellers ab, das alle Vorgaben erfüllen muss», sagt Corinne Rebetez, Kommunikationsverantwortliche der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion (RUBD) des Kantons Freiburg. Zudem sind für den Abbau Einzonungen nötig, die durch die jeweiligen Gemeinden vorzunehmen sind.

Susanne Schwander, Gemeindepräsidentin von Kerzers, hält fest, dass trotz neuer Einstufung heute und morgen keine Bagger auffahren werden. «Es wird zwar etwas konkreter, ich gehe aber davon aus, dass der Prozess noch mindestens zehn Jahre dauern wird.» Es werde noch viele Diskussionen und Möglichkeiten zur Einflussnahme geben.

Der Kerzerser Gemeinderat hatte im Sommer 2009 ein Vorgesuch der Firma Holcim für den Kiesabbau in einer Stellungnahme positiv beurteilt. An dieser Haltung hat sich laut Schwander nichts geändert. «Die Kiesvorkommen sind da, und früher oder später werden sie auch abgebaut», sagt sie. Eine Verhinderungsstrategie bringe deshalb nichts. «Wir wollen das Ganze aktiv angehen, um mitzureden und unsere Interessen zu vertreten.» Das Ziel sei, die Wohn- und Lebensqualität im Dorf auch bei einem allfälligen Kiesabbau aufrechtzuerhalten. Dazu müssten als zentrale Bedingungen die angrenzenden Wohnquartiere geschützt und eine Umfahrungsstrasse gebaut werden. «Die Umfahrung muss fertig sein, bevor der erste Bagger auffährt», so Schwander. Aus ihrer Sicht würde der Kiesabbau die Chancen auf eine Realisierung der Umfahrung erhöhen und damit die Lebensqualität im Dorf steigern.

**«Wäre wichtiger Entscheid»**

Bei der Firma Holcim, die sich seit längerem für einen Abbau der Kiesvorkommen in Kerzers interessiert, hat man noch keine Kenntnis vom neuen Sachplan Materialabbau. «Wir können uns deshalb noch nicht konkret dazu äussern», erklärt Markus Gerber, Leiter Kommunikation von Holcim Schweiz. Falls es aber so sei, dass die Kerzser Kiesvorkommen vom Kanton neu als «vorrangig abbaubare Sektoren» klassifiziert würden, sei dies für Holcim eine erfreuliche Nachricht. «Das wäre ein wichtiger Entscheid, auf den wir gewartet haben», so Gerber.

Man werde diese neue Entwicklung nun prüfen und danach abklären, wie es weitergehen soll. «Am Ende geht es darum, gute Lösungen für alle Beteiligten zu finden», so Gerber.

Publiziert: 31.01.2011, 07:16

---

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: [community-feedback@tamedia.ch](mailto:community-feedback@tamedia.ch)